

28. Februar 2003

Dieter Roth

Dieter Roth war als bildender Künstler und Büchermacher, als Musiker und Filmemacher, als Dichter und Autor, als Kommunikator und Vermittler einer der wenigen Universalkünstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, am ehesten vergleichbar mit Andy Warhol oder Joseph Beuys. Wie diese bleibt Roth eine der einflussreichsten Figuren für nachfolgende Künstlergenerationen in Europa und in den USA. Die konsequente, bald souverän eingesetzte, bald erlittene Gleichsetzung von Leben und Kunst prägt den Charakter seines gesamten Werkes. Grundimpuls seines Schaffens war sein Verständnis von Zeit als Inbegriff und Ausdruck von Zufall, ständigem Wandel und Vergänglichkeit. Dieter Roth thematisiert die Prozesse von Wandel und Vergehen, nimmt sie aber nicht einfach hin und bildet sie ab, sondern ergründet sie und mischt sich in ihren Verlauf ein. Daraus entfaltet sich die werkbestimmende Dialektik von Zerstörung und Kreativität, die seinem Werk die einmalige Dynamik, Lebensfülle und Menschlichkeit gibt.

Dieter Roth, Sohn einer deutschen Mutter und eines Schweizer Vaters, wurde 1930 in Hannover geboren. 1943, auf dem Höhepunkt des Zweiten Weltkriegs, schickten ihn seine Eltern in die Schweiz. Von Anfang an künstlerisch tätig, absolvierte er 1947-51 in Bern eine Grafikerlehre. 1955 verbrachte er ein Jahr als Textilentwerfer in Kopenhagen. 1957 wanderte er nach Island aus, wo er heiratete und eine Familie gründete.

Dieter Roth war Zeit seines Lebens viel unterwegs, unterhielt in verschiedenen Städten zum Teil über mehrere Jahre hinweg Ateliers und pflegte ein ausgedehntes Beziehungsnetz mit Künstlern und Freunden. Ab 1960 reiste er zum Arbeiten und Ausstellen in die USA (z.B. Philadelphia, Providence und New York) und in Europa (u.a. Stuttgart, Wien, London, Basel, Hamburg); seit den 80er Jahren war die Schweiz sein bevorzugter Aufenthaltsort. Immer aber zog er sich nach einiger Zeit zu seiner Familie und seinen Arbeitsorten nach Island zurück.

Ausgehend von der Auseinandersetzung mit den Zürcher Konkreten in den 50er Jahren und um 1960 mit den Nouveaux Réalistes, besonders Jean Tinguely und Daniel Spoerri entwickelte Dieter Roth ein eigenständiges und herausragendes Werk, welches nachhaltig von seiner Doppelbegabung als bildender Künstler und Schriftsteller geprägt wurde. Innovative formale Recherchen ebenso wie neue künstlerische Verfahren, die für sein eigenes Schaffen sowie das anderer Künstler folgenreich waren, zeichnen sein Werk aus. Dazu gehören z.B. ab 1953 die extensive Arbeit mit Büchern als Künstler, Verleger und Autor. Oder seit den frühen 60er Jahren die Entdeckung organischer Materialien wie Schokolade und Käse und ihres Verfallsprozesses als künstlerisches Rohmaterial. Aber auch seit den 70er Jahren die sog. Collaborations mit Künstlern wie Richard Hamilton, Arnulf Rainer, Ingrid Wiener oder Gerhard Rühm und mit seiner eigenen Familie. Und schliesslich besonders seit den 80er Jahren die Erweiterung der Gattung des Selbstbildnisses um ungeahnte monumentale Ausdrucksformen (z.B. «Tagebuch», 1982).

Nach umfangreicher Ausstellungstätigkeit zog sich Dieter Roth auf dem Höhepunkt seiner Bekanntheit in den frühen 70er Jahren aus der Öffentlichkeit zurück. Jahre später fanden sein Beitrag an der Biennale von Venedig 1982, sowie die von ihm selbst realisierten spektakulären

Ausstellungen in Holderbank (Schweiz, 1992/93), in Wien (1995) und in Marseille (1997) die erneute grosse Beachtung einer breiten Öffentlichkeit. Dieter Roth starb im Juni 1998 in Basel.

**Kontakt: Schaulager Laurenz-Stiftung, Ruchfeldstr. 19, CH-4142 Münchenstein,
T +41-61-335 32 32, F +41-61-335 32 30, info@schaulager.org**